

Darf ich vorstellen? „Numerus Clausus“

Für Abiturienten ein Gräuel, für Universitäten die einfachste Lösung



Am Abiturzeugnis werden alle gemessen. Die Messlatte wird jedes Jahr höher gelegt. (Bild: Johannes Noll)

Rabumm

November. Die Zeit, in der die letzten Blätter fallen, in Deutschland Geschichte geschrieben wird und die Kinder zum Sankt Martins- – pardon – zum Sonne-Mond-und-Sterne-Umzug ihre Laternen durch die Straßen tragen. Mal abgesehen davon, dass jene Mitglieder der Linken, die diesen Vorschlag lanciert haben, einen erklecklichen Teil dazu beigetragen haben dürften, dass ihre Partei auf absehbare Zeit von der Last der Fortschreibung der deutschen Geschichte befreit sein wird: Wer denkt eigentlich an die bedauernswerten protestantischen Kinder, die das Andenken an einen Heiligen hochhalten sollen? Aber der fröhliche Dada-Kehrvors „Rabimmel, rabammel, rabumm“ klingt eben viel lustiger als der Satz „So Kinder und heute Abend gehen wir alle zusammen in den Buß- und Bettag-Gottesdienst“. Aber darum sollte es eigentlich gar nicht gehen, schließlich hat der Zentralrat der Muslime in Deutschland das ihm ungefragt entgegengebrachte Entgegenkommen bereits dankend zurückgewiesen.

Der November ist nämlich auch die Zeit, in der die Bauherren der RWTH regelmäßig graue Haaren bekommen müssten. Denn auch wenn der Hörsaal während der ersten Vorlesung Mitte Oktober noch aus allen Nähten platzt, hat sich bei der zweiten Veranstaltung im doppelt so großen Hörsaal (der seltsamerweise meistens auch tatsächlich verfügbar ist) die Teilnehmerzahl halbiert und Mitte November könnte man geschätzte 95 Prozent aller Vorlesungen der Uni in einem Raum der Größe, sagen wir, des Kaffeeraums der Aachener Zentrale der Linkspartei halten. Aber die Architekten, Kranführer und die hochverehrten Band-Durchschneider wollen schließlich auch leben. Also, bitte merken: Am Anfang des Semesters zur Vorlesung gehen. Sonst geht in der Baubranche das Licht aus. Rabimmel, rabammel, rabumm.

(Tobias Kühn)

Der NC entscheidet wer, wo und auch was studiert werden darf, doch es ist fraglich inwieweit dieses Auswahlkriterium das hält, was es verspricht. Den Universitäten in Deutschland ist das Auswahlkriterium ihrer Studienplätze freigestellt, doch die meisten entscheiden sich für den einfachsten Weg, genannt „NC“. Eignungsabklärungen und aufwendige Auswahlverfahren verlangen den Universitäten personelle und finanzielle Kapazitäten ab, die unter Umständen lieber in Forschung und Projekte investiert werden.

Heutzutage sind viele Studiengänge zulassungsbeschränkt d.h. jede(r) Abiturient(in) kann sich bewerben, jedoch wird nicht jede(r) einen Platz in dem gewünschten Studiengang erhalten.

Anna Schwarz, Abitur 2012, hat nach ihrem Abschluss ein freiwilliges soziales Jahr in einer psychologischen Beratungsstelle gemacht, da sie gerne Psychologie studieren möchte. Sie hat 20 Bewerbungen an verschiedene Universitäten geschrieben, doch es hagelte nur Absagen. Ihr Notendurchschnitt im Abitur war „nicht der Beste“, sodass sie nun weiter in der Beratungsstelle hilft um „Erfahrungen zu sammeln und es im nächsten Jahr nochmal zu probieren“. Anna Schwarz ist kein Ausnahmefall. Heutzutage gibt es mehr Abiturienten auf eine im Vergleich dazu geringe Zahl an Studienplätzen, sodass aussortiert werden muss, wenn man die Zahl an Studienplätzen nicht erhöhen möchte bzw. kann.

Auswahlmethode

Die populärste Auswahlmethode, die die meisten Universitäten deutschlandweit betreiben, ist die Festlegung einer Zulassungsbeschränkung ihrer Studiengänge, indem sie einen Numerus clausus bestimmen. Dieser bestimmt die Abiturnote, mit denen ein Anwärter eine Studienplatzzusage erhält, abhängig von der Anzahl der Bewerber an der jeweiligen Hochschule. Wenn 30 Studienplätze zu vergeben

sind und sich 30 Personen mit einer Durchschnittsnote von 1,3 bewerben, liegt der Schnitt bei 1,3. In weniger beliebten Städten kann der NC des gleichen Fachs auch „nur“ bei 2,0 liegen, sodass es sich insbesondere für weniger gute Abiturienten lohnt sich weit verstreut zu bewerben, auch wenn die Studienorte nicht ihrer Wunschvorstellung entsprechen. Aufgrund der Studentenfut 2013 durch die gleichzeitige Beendigung der Schullaufbahn zweier Jahrgänge in NRW wurde die Nachfrage nach Studienplätzen noch erhöht, wohingegen die Anzahl der verfügbaren Studienplätze nur minimal ausgebaut wurde. Bereits 2012 lag der NC auf Psychologie in Dresden bei 1,3, in vielen anderen Städten bei 1,0. Studiengänge im Bereich Biologie hatten fast alle einen NC von 1,0, unter anderem der Studiengang „Biotechnologie“ an der RWTH. Da offizielle Zahlen für das Wintersemester 2013/2014 noch nicht vorliegen, lässt sich nur vermuten, dass diese nicht besser aussehen werden. Dies alles zeigt, dass sich die Situation nicht verbessert hat.



Standardisierte Tests sollen Abhilfe schaffen. (Bild: Clinton Cardozo)

Sinnhaftigkeit der Vergabe der Studienplätze

Die Universitäten in Deutschland legen ihre Auswahlkriterien selber fest: 20 % der Plätze werden aufgrund der Wartesemester vergeben d.h. diejenigen, die nicht über das Auswahlkriterium angenommen werden, aber bereits z.B. fünf Wartesemester haben, können dann durch die Anzahl der Wartesemester an einen Studienplatz kommen. 80% der Studienplätze werden aufgrund des Auswahlkriteriums vergeben. An der RWTH werden, wie bei fast allen deutschen Universitäten, 80% der Plätze der Studiengänge nach der Abiturdurchschnittsnote vergeben. Lediglich das Mathematikstudium erfordert die Teilnahme an einem fachspezifischen Test, dessen Ergebnis im Verhältnis 40:60 mit der Abiturnote über die Vergabe der Studienplätze entscheidet.

Die Frage, die aufkommt ist die nach der Richtigkeit und Nützlichkeit des Auswahlkriteriums: „Ist die Abiturnote der ausschlaggebende Faktor, der zeigt das Studenten für das jeweilige Studienfach geeignet sind und hier ihre Interessen bzw. Fähigkeiten liegen?“

Die Antwort lautet „NEIN“. Studien, vor allem des Hochschulinformationssystem Hannover zeigen, dass mittlerweile ca. jeder dritte Bachelorstudierende sein Studium abbricht. Als Gründe werden andere Erwartungen und zu hohe Anforderungen angegeben sowie, dass das Studium weder inhaltlich noch methodisch mit den Vorstellungen übereinstimmt. Insbesondere Studierende der Ingenieurwissenschaften erwarten etwas anderes vom Studium, sodass hier ca. jeder Zweite abbricht. Das Auswahlkriterium NC scheint somit nicht von Erfolg gekrönt zu sein, sodass Auswahlverfahren anhand von Interessen und Fähigkeiten der Studierenden unter Umständen besser geeignet sind.

(weiter auf Seite 2)

KurzNotiert

HSZ bittet zum Tanz

Jedes Jahr aufs Neue treffen sich an die 1000 tanzfreudige Studierende, Angestellte und Professoren der RWTH Aachen auf dem Galaball im Eurogress. Neben dem Tanzen werden den Besuchern auch akrobatische Showeinlagen und Auftritte hochklassiger Tanzpaare geboten. Der Galaball, organisiert vom Hochschulsportzentrum der RWTH Aachen (HSZ), findet dieses Jahr am 30.11. statt. Vorverkaufskarten sind seit Ende Oktober unter anderem beim HSZ erhältlich.

RWTH-Wiki

Das interne Wiki der RWTH ist eine Informationsplattform, die auch mit Hilfe der Studierenden nach und nach ausgebaut wird. Auf diesem Wiki werden RWTH-spezifische Informationen, etwa zum Wechsel der Prüfungsordnung, bereitgestellt. Studierende und Mitarbeiter haben so eine zentrale Anlaufstelle bei Fragen, die Studium oder Arbeit an der RWTH betreffen. Zu erreichen ist das Wiki unter wiki-intern.rwth-aachen.de

„Sind wir noch zu retten?“

Der Zukunftsforscher und Informatik-Professor Franz-Josef Rademacher wird am 21. November um 19.00 im großen Hörsaal der FH Aachen in einem Vortrag mit anschließender Podiumsdiskussion allgegenwärtige und globale Herausforderungen, wie Ressourcen- und Klimaprobleme, ansprechen, die sich zwangsläufig unter den momentanen internationalen Entwicklungen ergeben. Dies geschieht im Zuge der Reihe der Initiative Aachen „Stadt. Plan!“, deren zentraler Fokus auf unserem Verantwortungsbewusstsein und dem notwendigen kooperativen Handeln liegt.

RWTH-Gründerwoche

In der Woche 18. bis 24. November dreht sich wieder einmal alles um's Gründen: Es findet in über 130 Ländern - und natürlich auch an der RWTH - die Gründerwoche statt, in der die Förderung des Unternehmergeistes im Mittelpunkt steht. Zum vielfältigen und informativen Programm sind - besonders am GründerTAG am 20. November - alle Gründungsinteressierten eingeladen.

(Lara Biekowski, Karolin Korda, Gizem Su, Martin Schmitz)

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 2
Studentenwerk: Wohnen im Extraraum
ÖPNV: Konzepte von VCD & co.

Seite 3
Reisen: Bielefeld
Veranstaltungen

Seite 4
Kochen im Team: Rudirockt
Übernachten für lau: Couchsurfing Rätsel

NC: Barriere, ob sinnvoll oder nicht

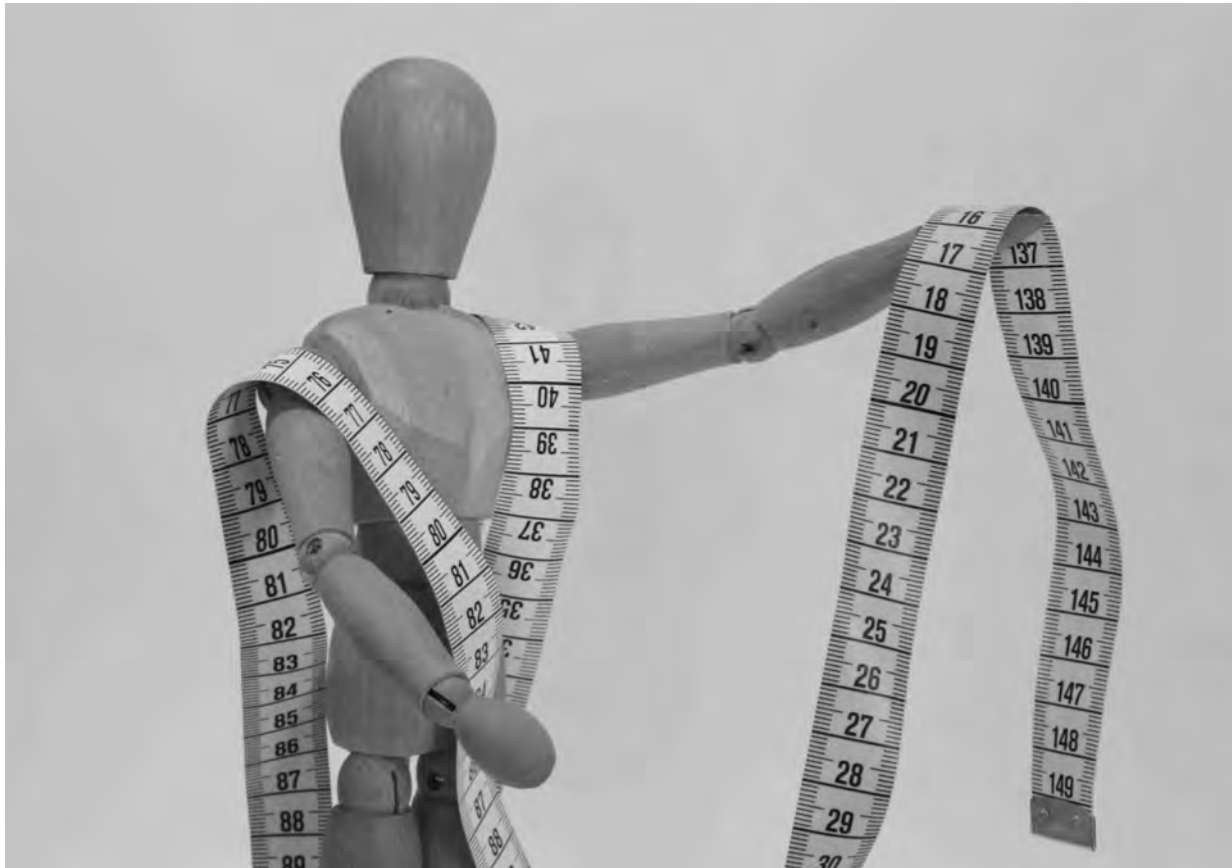
Kommentar

Achja...die Schule! Ich wusste schon in der achten Klasse, was ich später beruflich machen möchte und in der zehnten Klasse war mir bewusst, dass ich einen guten Abiturschnitt haben muss, um an der Uni angenommen zu werden und schließlich meinen Traumberuf ausüben zu können, also habe ich mir besonders viel Mühe gegeben. Du fühlst dich angesprochen? Super, alles richtig gemacht. Du erkennst dich darin nicht ganz wieder? Hm...ja, ich auch nicht. Was ich später beruflich genau machen möchte, weiß ich im Grunde jetzt, im fünften Semester noch nicht.

In der Schule sagen fast alle, ein Einser-Schnitt ist perfekt und ein Zweier-Schnitt richtig gut, auch ein guter Dreier-Schnitt ist positiv. Und dann?

Nachdem ich mein Abitur erhalten, die Abiturfeten gefeiert und allmählich realisiert habe, dass die Schule nun vorbei ist, wollte ich mich für einen Studienplatz bewerben. Ich dachte, ich könnte mir den Studiengang aussuchen, der mich am meisten interessiert. Doch beim Durchsehen habe ich festgestellt, dass ich, trotz Einser-Schnitt, überhaupt nicht die freie Wahl habe. So habe ich mir Studiengänge angesehen, die mein Interesse geweckt haben, um dann festzustellen, dass mein Abiturschnitt wohl nicht dem NC des letzten Jahres entspricht. Ich habe mich trotzdem beworben. Am Ende habe ich meinen Wunschstudiengang zum Glück im Nachrückverfahren erhalten. Zuvor hatte ich mich bereits sehr geärgert, dass ich keine Zulassung erhalten habe und bin sehr unglücklich gewesen, weil ich unsicher war, ob ich dann überhaupt eins der anderen Studienfächer studiere. Nun, im Endeffekt studiere ich nun, was ich wollte und bin sehr zufrieden. Ich hatte allerdings einfach Glück und Glück sollte keine Voraussetzung sein, um studieren zu können, was man unbedingt möchte. Der NC steigt von Jahr zu Jahr...Ich denke, dass jemand, der sich in der Schule immer für Mathematik begeistern konnte, aber Schwächen in anderen Fächern hatte, ebenso für den Studiengang Mathematik geeignet ist, wie ein Abiturient mit einem 1,0 Schnitt. Ich bin der Auffassung, dass man zunächst jedem eine Chance geben sollte, anstatt den Schulabgängern bereits vor ihrem ersten Studienjahr den Mut und die Motivation zu nehmen, weil sie ihren Studiengang eben nicht rein nach Interessen und Vorlieben wählen können.

(Laura Burbach)



Der Numerus Clausus als Maß aller Dinge (Bild: Ideenkoch / Photoexpress.com)

(Forts. des Titelartikels)

Des Weiteren sollte die Universität auf absolute Informationsschaffung und Transparenz setzen, sodass Studierende wissen, was auf sie zu kommt, bevor sie sich zur Annahme eines Studienplatzes entscheiden.

Andere Länder- andere Sitten: Niederlande

Andere Länder zeigen andere Lösungen für die Zulassung zu einem Studium. In den benachbarten Niederlanden finden sich kaum Studiengänge mit Zulassungsbeschränkung, sodass im Grunde genommen jeder Abiturient sein Wunschstudium aufnehmen kann. Das Schulsystem der Niederlande sieht die letzten sechs Schuljahre als Vorbereitung auf den jeweiligen Bildungsweg. In dieser Zeit können Schüler(innen) wählen zwischen Vorbereitungsunterricht für eine Universität, Fachhochschule oder eine Ausbildung, die sich aufgrund ihrer Schwerpunkte und Unterrichtsmethoden natürlich unterscheiden.

In den letzten beiden Jahren dieser Vorbereitung werden spezifische Fächer gewählt, die von jeweiligem Interesse sind. Außerdem enthalten die Studiengänge an Fachhochschulen eine Art „Vorbereitungsjahr“, indem die Studierenden methodisch und inhaltlich auf das anschließende Studium vorbereitet werden. Im ersten Jahr lässt sich das Studium dann, falls erwünscht, problemlos wechseln. Die Abbruchquoten in den Niederlanden sind um 5% geringer als in Deutschland.

Andere Länder-andere Sitten: Schweiz

Auch in der Schweiz sind viele Studiengänge der Universitäten zulassungsfrei. Wenn jedoch die Anzahl der Bewerber die Studienplätze in den Studiengängen Medizin oder Sportwissenschaften übersteigt, werden Eignungsüberprüfungen zur Auswahl der Bewerber durchgeführt. Die schweizerischen Fachhochschulen haben neben einem NC weitere Eignungsabklärungen, die über die jeweilige Eignung des Bewerbers entscheiden. Die Studienabbruchquote in der Schweiz ist um 6% geringer als in Deutschland d.h. aber gleichzeitig auch, dass sowohl in den Niederlanden als auch in der Schweiz immer noch jeder vierte das Studium abbricht, sodass man auch hier noch nicht von einer perfekten Auswahlmethode sprechen kann.

Das Ende der Fahnenstange ist somit noch nicht erreicht, doch sicher ist, dass weitere interessante Lösungswege zur Behebung des Problems gefunden werden sollten.

NC - „interessiert mich nicht, ich klag mich ein!“

Diese oder ähnliche Sätze werden in Zeiten geringer Studienplätze immer populärer, doch ist eine Klage Garantie für einen Studienplatz? Rechtsanwälte würden ja sagen, doch die Realität kann auch anders aussehen. Grundlage einer Klage ist, dass teilweise nach Stattfinden der Bewerbungsphase und auch des Nachrückverfahrens Studienplätze freigeblieben sind, da Nachrücker(innen) bereits an

anderen Universitäten einen Platz bekommen. Die Universitäten sparen sich meist die Mühe die Vergabe der Studienplätze über das Nachrückverfahren hinaus weiterzuführen, da dies natürlich finanzieller und personeller Mittel bedarf, die z.B. auch in Forschungsprojekte investiert werden können. Auf diese Plätze wird sich dann eingeklagt und die Universitäten müssen beweisen, dass sie ihre Kapazitäten vollends ausgeschöpft haben. Ist dies nicht der Fall, kann man einen Studienplatz erhalten. Ist dies jedoch der Fall, nützt einem die Klage auch nichts, da nicht ein zusätzlicher Studienplatz geschaffen wird, der vorher nicht vorgesehen war. In beliebten Studiengängen kann es auch passieren, dass so viele gegen eine Hochschule klagen, dass die „nicht besetzten Studienplätze“ unter den Klägern ausgelost werden müssen. Falls dies der Fall ist, kommt es meist zum Vergleich zwischen Hochschule und Klägern, indem das Losverfahren der restlichen Studienplätze vereinbart wird. Ein Vergleich bedeutet auch, dass der Kläger die Kosten des Verfahrens selber zu tragen hat, selbst wenn man bei der Verlosung leer ausgeht. Damit hat sich an der Situation vor der Klage nur eines geändert: es gibt immer noch keinen Studienplatz und hat dafür nun auch eine Menge Geld ausgegeben. Viele Erfolgsgeschichten vom Einklagen in Studienplätze sind bekannt geworden. Eine Klage kann sinnvoll sein, sie muss es aber nicht.

(Lotta Schulze)

"Extraraum" hat eine Menge bewirkt."

In der letzten Ausgabe haben wir über Studierende berichtet, die überhöhte Mieten zahlen müssen oder diesen ausweichen, indem sie pendeln. Plätze im Wohnheim sind heiß begehrt. Wir haben Dietmar Spingys vom Studentenwerk befragt, wie dieses sich auf die hohe Nachfrage eingestellt hat und reagieren wird.

Wie groß ist zum Beispiel der Nachfrage nach Wohnheimplätzen gewesen (vermutlich misst man dies eher durch die Längen der Wartelisten als durch die Quote der angenommenen Bewerber)?

Die Nachfrage nach Wohnheimplätzen war zum WS wieder sehr groß. Das Studentenwerk weist bereits seit dem Frühjahr darauf hin, sich frühzeitig um einen Wohnheimplatz zu bewerben. Trotzdem gibt es wieder lange Wartelisten. Insgesamt ist die Zahl der Bewerber ähnlich hoch wie zum WS 12/13. Besonders schwierig ist es für Studierende aus dem Ausland, auf dem freien Markt eine Unterkunft zu finden. Da hat das Studentenwerk mit seinen 4.441 Wohnheimplätzen eine besondere Verantwortung. Da die Zahl der Studierenden auch die nächsten Jahre sehr hoch sein wird, baut das Studentenwerk zur Zeit unter Hochdruck zwei neue Wohnheime in Aachen und Jülich. Ein drittes Wohnheim ist bereits in Planung.

Welche sind dabei besonders beliebt/unbeliebt?

Am beliebtesten sind das Apartment (eigene Küche, Dusche, WC) und Zimmer mit eigener Dusche/WC, aber auch die anderen Wohnformen werden stark nachgefragt.

Wieviel hat das Projekt „Extraraum“ bisher bewirkt? Sind Sie mit der Zusammenarbeit mit dessen anderen Unterstützern zufrieden?

Das Projekt hat bisher eine ganze Menge bewirkt. In der Öffentlichkeit wird das Wohnraumproblem deutlich wahr genommen und ganz konkret wird die Website mit der Wohnbörse stark frequentiert, sowohl von Suchenden als auch von Anbietern. Die Extraraum-Partner bemühen sich darüber hinaus um die Vermittlung von Wohnraum in den belgischen und niederländischen Nachbargemeinden. Das Studentenwerk unterstützt die Initiative seit Ende letzten Jahres und ist mit der Zusammenarbeit aller Projektpartner sehr zufrieden.

(Die Fragen stellte Tobias Kühn)

„Mobilitätskonzept 2020“ für Aachen

Aachener Umwelt- und Verkehrsinitiativen sehen akuten Handlungsbedarf

Von alltäglichen massiven Kapazitätsengpässen im Busverkehr bis hin zum gescheiterten Campusbahnprojekt – dem Aachener ÖPNV haftet derzeit in der öffentlichen Wahrnehmung und Meinung kein guter Ruf an. Als es dann im Sommer und Herbst 2013 als Folge der zusammengesparten und damit zu dünnen Personaldecke zu häufigen Busausfällen kam, war selbst für viele Stammkunden das Fass übergelaufen: Fahrgäste kehrten der ASEAG den Rücken, es hagelte negative Berichte in der Presse und im Mobilitätsausschuss der Stadt Aachen kam es zum Eklat, als der stellvertretende ASEAG-Betriebsratsvorsitzende die Sitzung mit

Zwischenrufen und Kritik an der Restrukturierungsstrategie der Politik unterbrach. Angesichts von Umweltproblemen, Verkehrslärm oder der starken Flächeninanspruchnahme durch den Autoverkehr, steht in Aachen immer wieder die Frage im Raum, wie und ob der ÖPNV zu einer „echten“ Alternative werden kann. Nach der Meinung von Aachener Umwelt- und Verkehrsinitiativen besteht akuter und dringender Handlungsbedarf.

Umwelt- und Verkehrsverbände: Lebensqualität in Aachen leidet vor allem am starken Autoverkehr

Aachen hat als Wirtschafts- und

Wohnstandort einige Vorzüge und Qualitäten: Neben einer vielfältigen Hochschullandschaft bietet die euregionale Lage unmittelbar am Dreiländereck Deutschland/Belgien/Niederlande einen einzigartigen kulturellen und ökonomischen Austausch mit den Nachbarn. Viele Aachener, aber auch Touristen schätzen Altstadt, Dom, Weihnachtsmarkt und die Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten in der nahe gelegenen Eifel.

In bundesweiten Umfragen zur Lebensqualität liegt Aachen jedoch meistens nur im unteren Mittelfeld. Städte wie Münster und Freiburg belegen dagegen seit Jahren Spitzenplätze.

„Woran liegt das?“ – das fragt ein Bündnis aus den fünf Aachener Umwelt- und Verkehrsinitiativen ADFC, BUND, Greenpeace, Pro Bahn und VCD. „Auffällig ist die hohe Beeinträchtigung der Menschen durch den motorisierten Individualverkehr in Aachen. Mehr als die Hälfte der Wege in Aachen werden mit dem Auto zurückgelegt. An saubere Luft und ruhiges Wohnen ist daher in vielen Straßen nicht zu denken“, betont Ralf Oswald als Vorsitzender des VCD Aachen-Düren (Verkehrsclub Deutschland).

(weiter auf Seite 3)

Anzeige

Cornely
Feine Wurstwaren
eigener Herstellung

Gesunde Ernährung macht leistungsfähig!

10 % Rabatt*

*bei Vorlage Ihres gültigen Studentenausweises auf unser gesamtes Sortiment (Wurst, Fleisch, Käse und Salate).

Fleischerei Christian Cornely
Großkölnstr. 38, Aachen, Tel. 346.39 www.fleischerei-cornely.de

Freibier!

... gibt es bei uns zwar nicht (immer), aber doch Hinweise, wie man nachhaltiger und vor allem grundseriös Aufmerksamkeit erregt. Schau einfach einmal bei einer unserer Redaktionssitzungen vorbei. Eine Email zur Ankündigung (Adresse steht im Impressum) genügt!

Die fahrenden und geparkten Autos nehmen viel Raum ein. Raum, der nach Meinung von Oswald und seinen Mitstreitern für schöne Plätze, breite Gehwege und Grünflächen fehlen würde. Die Umwelt- und Verkehrsverbände haben daher einen Blick in eine mögliche Zukunft gewagt und ein Szenario gezeichnet, wie Aachen künftig lebenswerter werden könnte. Aus der Zusammenfassung derzeitiger Probleme und der Suche nach nachhaltigen Lösungsmöglichkeiten entstand das „Mobilitätskonzept Aachen 2020“.

Ambitionierte Zielsetzung

Die darin formulierten Ziele klingen ambitioniert. So soll der Anteil des „Umweltverbands“ (Fußverkehr, Radverkehr und ÖPNV) am Verkehrsaufkommen deutlich gesteigert werden. Werden heute gerade einmal knapp die Hälfte aller Wege zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV zurückgelegt, sollen im Jahr 2020 über zwei Drittel der Wege mit diesen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden. Ein weiteres Kernziel des Bündnisses der Aachener Initiativen ist die skandinavische „Vision Zero“, eine Planungsphilosophie, die in Schweden bereits erfolgreich angewandt wird und vorsieht, dass es keine Verkehrstoten und weniger Verletzte durch Verkehrsunfälle gibt. „Jeder durch einen Verkehrsunfall Getötete oder Verletzte ist einer zu viel! Da aber Menschen Fehler machen, muss das Verkehrssystem in Aachen generell so gestaltet werden, dass diese Fehler nicht zu lebensbedrohlichen Verletzungen seiner Nutzer führen“, betonen die Verkehrsexperten des Bündnisses. Um dieses Ziel zu ermöglichen soll – bis auf begründete Ausnahmen – Tempo 30 in der Stadt zur Regel werden.

Ausbau und Stärkung von Bus und Bahn

Ein weiterer wesentlicher Baustein zur Erreichung der Ziele ist der Ausbau und die Stärkung von Bus und Bahn. Die öffentlichen Verkehrsmittel sollten nach Ansicht des Bündnisses der Aachener Initiativen für mittlere und weitere Entfernungen komfortabler, schneller und pünktlicher sein und könnten damit für viele



Geht es nach dem "Mobilitätskonzept 2020", sollen Fahrräder und Fußgänger mehr Raum erhalten. (Bild: Johannes Noll)

Menschen zur „echten“ Alternative zum Auto werden. „Für die stark belasteten Hauptachsen des Busverkehrs muss bald eine Lösung gefunden werden, um die Kapazitätsengpässe zu beseitigen“, betont Oswald. Das Euregiobahnkonzept müsse so weiterentwickelt werden, dass die Innenstadt und die Campusgelände mit stadtvträglichen Fahrzeugen angebunden werden und daraus eine leistungsfähige Perspektive für die stark belasteten Hauptachsen entsteht.

Neben dem Ausbau des Schienenverkehrs sollen im Busverkehr die Fahrzeiten verkürzt und die Pünktlichkeit erhöht werden mittels konsequenter automatischer Bevorrechtigung an Ampeln sowie durchgängiger ÖPNV-Spuren auf allen großen Einfallstraßen. Auf Abschnitten, auf denen hierfür die Straßenquerschnitte zu eng sind, schlägt das Bündnis vor, den ÖPNV durch den Einbau von Busschleusen zum „Pulkführer“ zu machen.

Auf Busrelationen, auf denen es keine gleichmäßige Vertaktung oder ein nur rudimentäres Angebot gibt, soll ein klar erkennbarer, merkbarer und lupenreiner Taktverkehr eingeführt werden. Dabei nennt das Bündnis einen 5-Minutentakt auf den zentralen Busachsen, zwischen 6:00 und 20:00 Uhr sowie einen 15-Minutentakt auf allen anderen Buslinien und außerhalb der Kernzeiten als

Mindeststandard der Bedienung. Stefan Houbertz von Pro Bahn Euregio-Aachen erinnert: „Einen 5-Minutentakt gab es beispielsweise bereits in den 90er Jahren vom Elisenbrunnen zum Trierer Platz. Dieses Angebot wurde jedoch immer weiter ausgedünnt.“

Auch die Verknüpfung zwischen Bus und Bahn sollte gestärkt werden, so Houbertz weiter. „Es gibt im Stadtgebiet Aachen bedeutsame Buslinien, wie die 2er-Linien und ein Teil der 7er-Linien, die nach wie vor keinen einzigen der fünf Aachener Bahnhöfe ansteuern.“ Ziel ist, die Nutzung des Nahverkehrs in allen Verbindungen mit und ohne Umsteigen auch ohne vorheriges aufwändiges Fahrplanstudium zu ermöglichen.

In den letzten Jahren wurden die einst transparent gegliederten Busstammstrecken, bei denen durch die Endziffer der Liniennummer der Verlauf offensichtlich wird, immer weiter verwässert. Norbert Rath vom ADFC in Aachen (Allgemeiner deutscher Fahrradclub) betont: „Das Gewirr der vielen Buslinien ist insbesondere für die, die bisher nur mit dem Auto fahren, schlecht durchschaubar. Eine grundlegende Neuordnung des Liniennetzes soll eine klare und einfache Struktur schaffen, die auch für „Nicht-Insider“ schnell begreifbar ist und zum Mitfahren einlädt.“

Weitere Maßnahmen für den Umweltverbund

Das Konzept der Aachener Verkehrsinitiativen ist ganzheitlich angelegt und erschöpft sich nicht nur in Maßnahmen für den ÖPNV, betont Norbert Rath. So sei die Attraktivierung des Radverkehrs auf mittleren Entfernungen ein weiteres Ziel: „Ausgebaute Radachsen von allen Außenbezirken in die Innenstadt und zwischen größeren Stadtteilen würden Fahrzeit sparen und ein sicheres und attraktives Fahrgefühl bieten.“ Außerdem soll das Zu-Fuß-Gehen als die natürlichste Fortbewegung wieder Spaß machen, Behinderungen durch zu schmale und zugedachte Gehwege und lange Wartezeiten an Ampeln sollen abgebaut werden. Viele einst schöne Plätze, die in Aachen heute als Verkehrsflächen genutzt werden und im Dornröschenschlaf liegen, sollen durch eine attraktive Neugestaltung wieder „wachgeküsst“ werden und zu einem Treffpunkt des sozialen Lebens werden.

Weitere detaillierte Ausführungen zu den Zielen des Bündnisses aus ADFC, BUND, Greenpeace, Pro Bahn und VCD enthält die Langfassung des Mobilitätskonzepts, die auf den Internetseiten der beteiligten Verbände (z.B. www.probahn-euregio-aachen.de) einsehbar ist.

(Michael Bienick, Mitglied bei Pro Bahn und freier Mitarbeiter der Kármán)

Veranstaltungen

Mittwoch, 13.11.2013, 19.30 Uhr

Tischmanieren

Martin-Luther-Kirche, Hermann-Löns-Straße 31
Komödie von Alan Ayckbourn, Aufführung der Theatergruppe der Martin-Luther-Kirche.

Freitag, 15.11.2013, 19.30 Uhr

Internationales Blues Meeting

Kings College, Rethelstraße 2 (Innenstadt)
Diese Veranstaltung richtet sich an alle Fans von Blues und bluesverwandter Musik. Beim Blues Meeting im King's College spielt die Gruppe Hideaway BB, die sich nach einem berühmten Stück der Bluesmusik benannt hat. Außerdem tritt Professor Bottleneck's Delta Trio auf.

Freitag, 22.11.2013, 20.00 Uhr

Der kleine Drache Kokosnuss

Eurogress, Monheimsallee 48
Weihnachtsmärchen des "Aachener Heimattheaters"

Samstag, 23.11.2013, 19.00 Uhr

The Art of extreme Sounds

Autonomes Zentrum (AZ), Vereinsstr. 25
Cocyt (Be), Om-Die (Be) Corova (De), My Blurred Eyes (De)

Dienstag, 26.11.2013, 20.00 Uhr

Silbermann - Ein großer kleiner Roman

Institut francais, Gartensaal, Theaterstraße 67
In einer szenischen Lesung präsentieren zwei Darsteller des aixpertentheaters, Christoph Friedrich und Michael Strack, den Roman und lassen den Konflikt zwischen dem Ich-Erzähler Jaques Lacretelle und seinem Mitschüler Silbermann lebendig werden.



Kinoprogramm

www.filmstudio-aachen.de
Wenn nicht anders angegeben: Beginn 20 Uhr in der Aula des Hauptgebäudes, Eintritt 3 €.

Dienstag, 19.11.2013

The Company You Keep – Die Akte Grant

Der junge Journalist Ben Shepard ist mit seinem Redakteur Ray Fuller einer großen Story auf der Spur: 30 Jahre nach Auflösung der linksradikalen Terroristengruppe »The Weather Underground« wird das ehemalige Mitglied Sharon Solarz festgenommen. Bei seinen Recherchen stößt Ben jedoch auf einige dunkle Geheimnisse und lässt einen erfolgreichen Anwalt auffliegen, der ebenfalls zur Gruppe gehörte. Doch das FBI hat es nun auf Ben abgesehen.

Freitag, 22.11.2013

Die Feuerzangenbowle

Auch dieses Jahr zeigen das Filmstudio – nun zum 26. Mal in Folge – die Abenteuer des Schölers Pfeiffer »mit drei f!« wie immer in mehreren Vorstellungen in verschiedenen Räumen. Genaueres erfährt Ihr auf unserer Homepage und bei uns im Büro. Die besten Karten sind erfahrungsgemäß schnell vergriffen!

(Zusammengestellt von Mihir Joshir)

Reihe: "Hinter Deutz beginnt Sibirien..."

Mit der Transwestfälischen Eisenbahn durch Ost-NRW. Dieses mal: Bielefeld

Die wenig schmeichelhafte Bemerkung über alles Rechtsrheinische, die nun der Titel dieser Reihe ist, soll Konrad Adenauer in einem Zug Richtung Osten sitzend in Köln-Mülheim gemacht haben, also eine Station hinter Deutz. Da man Alt-Kanzlern nicht widersprechen sollte, nehmen wir diese Behauptung natürlich voll umfänglich ernst und erkunden für euch anlässlich des Jubiläums "10 Semester NRW-Ticket" einige Orte jenseits des „rheinischen Urals“.

Im zweiten Teil unserer Reihe durch den wilden Osten von Nordrhein-Westfalen machen wir uns auf den Weg nach Bielefeld. Bielefeld, das sei an dieser Stelle gesagt, scheint offensichtlich zu existieren, es sei denn eine andere Stadt hat sich als „Bielefeld“ verkleidet.

Nach ungefähr vier Stunden Bahnfahrt von Aachen aus erreicht man Bielefeld. Warum fährt man für eine Stadt, die kaum größer ist als Aachen bis ins östlichste Westfalen? Man muss gestehen, in der Innenstadt lässt es sich sehr gut feiern gehen. Gleich mehrere ganz ordentliche Lokalitäten befinden sich direkt hinter dem dortigen Hauptbahnhof. Bei meinem Be-



Bei Nacht lebendiger als man denkt: Bielefeld. (Bild: Clemens Hegger - flickr.com)

such dort ereignete sich folgendes:

Nach ausgiebiger Nutzung eines Tanzschuppens entstand in meinem Portemonnaie ein ungünstiger Zustand und am frühen Morgen sollte ein Nachtbus unsere Überreste zu einem Schlafplatz transportieren, der von einer Bekannten zur Verfügung gestellt wurde. Wie es sich für gute Botschafter Aachens in fernen Ländern gehört, zeigten wir unaufgefordert unsere Busfahrerlaubnis vor.

Diese wurde von der Kontrolleurin mit dem Worten „Die gilt hier nicht.“ abgelehnt. Die Verwirrung war groß, liegt Bielefeld denn nachts nicht mehr in NRW? Genau dies scheint der Fall zu sein, denn die Kontrolleurin hatte schon häufiger mit diesem Thema zu kämpfen und legte uns eine offizielle Liste vor, auf der vermerkt war, welche Universitäten von der Benutzung der Nachtbusse ausgeschlossen sind und tatsächlich, die RWTH befand

sich auf dieser Liste. Wir bezahlten vom letzten Geld also den Nachtbus um danach noch zu erfahren, dass man die Straßenbahn hätte umsonst nutzen können, auch nachts.

Sollte also bei irgendjemandem das Interesse existieren nach Bielefeld zu reisen, seid gewarnt Nachtbusse fahren offiziell nicht in NRW, die Straßenbahn ein paar Meter weiter aber schon.

(Christian Arnd)

Rudirockt - beliebt und belohnt

(Wie oft) Habt ihr schon mitgemacht bei Rudirockt?



In der Küche werden alle Register gezogen (Bild: Kenneth Lu)

Das „Running-Dinner“ Rudirockt, welches sich nicht nur unter Aachener Studierenden großer Beliebtheit erfreut, ist „ausgezeichneter Ort 2013/14“ und auch im Wettbewerb „Ideen finden Stadt“ weit vorn.

Rudirockt wurde 2005 von vier Aachener Studenten (Adel Pour, Nico Mertens, Florian Schwanse und Phillip Wüllner) erfunden. Der Titel steht für ein „Running-Dinner“. Gekocht wird im 2er-Team. Es gibt drei Gänge. Jedes Team kann sich vor Beginn wünschen, ob es die Vor-, Haupt- oder Nachspeise zubereiten möchte. Einen Tag vorher erhalten die Kochpartner dann ihre Route. Diese sagt ihnen, welchen Gang sie selbst kochen und zu wem sie zu den anderen beiden Gängen gehen. Auf diese Weise begegnet jeder Teilnehmer im Verlauf des Abends 12 Leuten, die er/sie wahrscheinlich nicht kennt.

Bei dem Event machen bis zu 2400 Frauen und Männer mit. Aber rudirockt findet nicht nur in Aachen, sondern auch in über 30 anderen

Städten, statt. Nachdem das Event, außerhalb von Deutschland, bisher in der Schweiz, in den Niederlanden, Schweden, Finnland und Österreich stattfand, soll es bald auch in den USA durchgeführt werden.

Rudirockt erfreut sich inzwischen nicht nur großer Beliebtheit unter den Studierenden, sondern wurde auch zum „Ausgezeichneten Ort 2013/14“ gewählt. In dem Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Idee“ werden Projekte und Ideen ausgezeichnet, die Leuchtturmcharakter für den Standort Deutschland besitzen und zielt darauf ab, Innovationen im In- und Ausland bekannt zu machen. Der Preis wird von der Bundesregierung und dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) vergeben. Die Preisverleihung war am 26. Oktober im Bistro am Templergraben. Die 80 Gäste haben, bevor die Preisverleihung um 16 Uhr begann, selbst ein rudirockt-Event durchgeführt. Die Nachspeise haben dann alle Gäste im Bistro zu sich

genommen. Darauf folgte die Vergabe des Preises sowie eine Laudatio.

Auch bei einem weiteren Wettbewerb „Ideen finden Stadt“ ist rudirockt in der ersten Runde bereits unter die „Top Ten“ gelangt.

Ich selbst habe am 07.11. zum fünften Mal mitgemacht...Allmählich frage ich mich, welcher der Veranstalter schlecht auf mich zu sprechen ist...denn ich habe zum fünften Mal die Hauptspeise zugeteilt bekommen, obwohl ich mir die natürlich nicht gewünscht habe. Als ich Florian Schwanse darauf angesprochen habe, sagte er mir aber, das könne nur Zufall sein.-ich ziehe es wohl einfach an. Wieder mitgemacht habe ich aber bislang immer und ich werde auch weiterhin mitmachen und mir beim nächsten Mal wohl wieder die Nachspeise wünschen, da sich nach Florians Angabe, die meisten Teilnehmer die Vorspeise wünschen. Vermutlich werden wir dann wieder die Hauptspeise zubereiten und den Abend dennoch genießen.

(Laura Burbach)

Die Welt zu Gast auf Sofas

Günstig reisen mit Couchsurfing?



Die Couch für wenige Nächte das Bett (Bild: Venturist | Flickr.com)

Couchsurfing ist seit ein paar Jahren eine beliebte Möglichkeit, günstig zu reisen und gleichzeitig „Locals“ kennenzulernen: Auf der Internetseite couchsurfing.org werden kostenfreie Schlafplätze in anderen Städten und Ländern angeboten. Reisende können eine Unterkunft finden, oder einfach jemanden, der die Stadt zeigt.

Gefahren

Die Risiken dabei sind, dass man zum Beispiel bei jemandem zu Gast ist, mit dem man sich nicht versteht, beziehungsweise, der sich etwas Anderes vorstellt. Dem kann man entgegen, indem man sein Profil auf der Seite ausfüllt, um mögliche gemeinsame Interessen ausfindig zu machen.

Um das Couchsurfing sicherer zu gestalten, haben sich die Entwickler etwas überlegt: Benutzer können sich „authentifizieren“ lassen, indem sie eine Kopie des Personalausweises an die Organisation schicken, die diese Angaben überprüft. Wem das wichtig ist, der muss auf ein grünes Häkchen neben dem Namen achten.

Der Feind der Hoteliers?

Wie wirkt sich das Couchsurfen auf Hotels beziehungsweise Hostels aus, die vielleicht alternativ genutzt würden? Eine Gefahr stellt Couchsurfing für das Hotelgewerbe vermutlich nicht dar, da Couchsurfer auch aufgrund des sozialen Aspekts reisen. Das Prinzip bei Couchsurfing ist im Grunde nicht kommerziell: Die Gastgeber nehmen kein Geld, außer – höchstens – für Wäsche oder Verpflegung. Hotels hingegen sind eindeutig kommerziell, von daher sind das zwei unterschiedliche Einrichtungen, die sich nicht so leicht vergleichen lassen können. Beim Couchsurfing bleibt man zudem meistens nicht mehr als zwei Nächte bei einer Person, Reisende, die länger an einem Ort bleiben möchten, weichen dann vielleicht eher auf Hostels aus.

In nahezu allen Städten gibt es regelmäßige, monatlich stattfindende Treffen: in Aachen findet das nächste am 14. November um 20 Uhr in der Zuhause-Bar statt.

(Julia Klein)

Impressum

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.

Herausgeber:

„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o RWTH Aachen, 52056 Aachen

Kármán im Internet:

www.karman.rwth-aachen.de

Telefon Redaktion:

0241/56529892

E-Mail Redaktion:

karman-redaktion@rwth-aachen.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):

Tobias Kühn

Druck:

Druckerei Frank + Hager GmbH & Co. KG

Auflage:

3000

Rätsel

1)																			
2)																			
3)																			
4)																			
5)																			

1) Dieses Land befindet sich auf der Südhalbkugel, und ist flächenmäßig das sechstgrößte. Wie heißt das Land? (6. Buchstabe)

2) Welche britische Sängerin hat als erste fünf Grammy Awards gewonnen? (Hinweis: Nur der Vorname ist gesucht) (1.)

3) Welche weltbekannte Schweizer Schokoladenfabrik baut eine zusätzliche Fabrik in Aachen? (1.)

4) Wie heißt das Fest, das in der Umgangssprache auch als Zeit des Narrentreibens, die närrische Zeit oder die tollen Tage bekannt ist? (7.)

5) Dieser weltbekanntere Erfinder, der Dynamit erfunden hat, hat mit seinem Vermögen eine Stiftung gegründet, deren Zinsen als Preis in Bereichen wie Medizin, Literatur, Physik u.a. geteilt ist. Wie heißt er? (Hinweis: Nur der Vorname ist gesucht). (3.)

(Mihir Joshi)

PONT GRILL

Anzeige



Pontstr. 119
52062 Aachen

Tel.: 0241-47583688

www.pontgrill.de

Anrufen, Bestellen, Abholen!

Öffnungszeiten:

So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr